



SCHWEIZERISCHE GESANDTSCHAFT
BUDAPEST

BUDAPEST, XIV.,
STEFÁNIA-ÚT 69.
Telephon : 296-660 und 297-001.

den 25. Juli 1944.

AKTENZEICHEN P.B.15.s.

Gesandtschafts-Korrespondenz darf nicht
an einzelne Funktionäre gerichtet werden.

Streng vertraulich.

Gefälligst nicht zu reproduzieren.

Herr Bundesrat,

Durch Kurzbericht hatte ich die Ehre, Ihnen zu melden, dass ich aus meiner erneuten Besprechung mit dem Ungarischen Reichsverweser die Überzeugung gewinnen konnte, dass Admiral Horthy mit der Politik der heute am Ruder befindlichen Regierung nicht in allen Punkten einig geht und vor allem die bisherige Judenpolitik des Kabinetts Sztójay desapprobiert.

Seit Wochen findet ein innenpolitischer Kampf statt um die Beseitigung oder wenigstens um eine wesentliche Modifizierung der jetzigen Regierung. Des Reichsverwesers Plan wäre, an die Spitze des Kabinetts ein Militär zu stellen, der die Portefeuilles an parteilose Fachminister verteilen würde. Diese gegen die politischen Parteien gerichtete Tendenz hat sich bisher nicht durchsetzen können, sondern die politischen Parteien sind zurzeit daran, sich über die Regierungsbildung zu verständigen und eine Koalitionsregierung aufzustellen, in der alle rechtsstehenden Parteien vertreten wären und auch der Pfeilkreuzerführer Szalassy Platz finden sollte.

Die Parteien-Verhandlungen stehen unter dem Druck von verschiedenen Machtfaktoren. Als bedeutendste unter diesen müssen die im Lande anwesenden deutschen Gestapo- und SS Truppen bezeichnet werden. Daneben spielt

Herrn Bundesrat P i l e t - G o l a z ,
Chef des Eidg. Politischen Departements
und Vizepräsident des Bundesrates,
B e r n .



die ungarische Honvéd, aber auch die ungarische Gendarmerie eine Rolle. In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass der Innenminister Jaross und seine zwei Staatssekretäre Endre und Baký, denen die Vollstreckung der Judenverordnungen untersteht, anfangs Juli grössere Gendarmerie-Kräfte in der Hauptstadt zusammengezogen haben, hauptsächlich um die Sammlung und Deportation der Juden zu bewerkstelligen, aber es scheint auch, um ihre eigene Machtstellung zu verstärken und um ihren Anordnungen und Begehren mehr Nachdruck zu verleihen. Die Leitung der Honvéd, die dieses Manöver durchschaute, hat es dadurch durchkreuzt, dass sie Truppen ausrücken liess und es erreichte, dass die Gendarmerie-Truppen wieder abziehen mussten. Man hat diesen Zwischenfall nicht mit Unrecht als kleinen Putschversuch bezeichnet.

Seitdem es die Opposition erreicht hat, dass die Judendeportationen nach Deutschland vorläufig abgestoppt und den Juden allerlei Erleichterungen gewährt wurden, haben die im Lande anwesenden Gestapo- und SS Truppen eine als Drohung aufzufassende Demonstration in der Hauptstadt veranstaltet, indem sie in etwa Divisionsstärke durch die Strassen Budapest's gezogen sind, um sich in der Umgebung der Hauptstadt zu zerstreuen.

Bei diesem Stand der Dinge ist es das Hauptziel des Reichsverwesers, die tatsächliche Macht im Lande wieder in seine Hand zu bekommen. Und zu diesem Zwecke bemüht er sich unablässig, die immer noch in Russland sich befindlichen ungarischen Divisionen zurückzukriegen. Gemeint sind hier nicht die unmittelbar jenseits der Karpathen stehenden ungarischen Truppen, die das eigene Land im Rücken haben und denen es jederzeit möglich

- 3 -

sein wird, nach Ungarn zurückzukehren, sondern jene besten ungarischen Kavallerie-Divisionen, die ins Innere Russlands gezogen sind und nach dem Versprechen der Deutschen eigentlich nur als Polizei- und Etappentruppen hätten Verwendung finden sollen. Diese ungarischen Kräfte stehen heute noch im Sektor von Lemberg an der russischen Front und werden auch gegen Tanks eingesetzt, sodass sie schwerste Verluste erleiden. Ich habe ganz vertraulich vernehmen können, dass diese ungarischen Truppen den Befehl erhalten haben, unbedingt zurückzukehren und sich gegebenenfalls auch gegen Widerstand durchzuhauen.

Der Reichsverweser hat nun als äusserste Massnahme ein Schreiben an Hitler gerichtet und seinen Generaladjutanten mit diesem Brief persönlich zum deutschen Führer geschickt. Er soll in seinem Schreiben kategorisch die Rückkehr der erwähnten ungarischen Truppen verlangen.

Wäre Reichsverweser Horthy in der Lage, über diese seine bestausgerüsteten und ertüchtigten Truppen im Lande zu verfügen, so könnte er auf die Politik des Landes einen ganz andern, ja einen entscheidenden Einfluss nehmen. Es steht dem Reichsverweser fern, etwa Verrat zu üben und die Deutschen im Lande mit den Waffen anzugehen, dagegen würde er es nicht dulden, dass Gestapo- und SS Truppen in seinem Lande aggressiv werden sollten. In diesem Falle könnte die Situation in Ungarn von einem Tag auf den andern evoluierten, ⁺Ich brauche hier nicht näher auf diesen Punkt einzugehen, dessen Bedeutung Sie ohne weiteres erkannt haben werden. Die vorstehende Skizzie-

+ d.h. Ungarn könnte noch in letzter Stunde in das andere Lager zu stehen kommen.

- 4 -

rung soll auch die Bemerkung meines Kurzberichtes erklärlich machen, dass auch die Innenpolitik und insbesondere die Judenpolitik Ungarns eine Machtfrage geworden ist.

Genehmigen Sie, Herr Bundesrat,
den Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung.

Der Schweizerische Gesandte:

